

schaftsplanes, andererseits sollten sie eine Nachwirkung auf die gesamte technische Öffentlichkeit und auf die Produktionsbetriebe haben. Das letztere ist bisher nicht vollständig gelungen. Dies gilt sowohl für die Buntmetalltagung im September v. J. als auch für die Schwermaschinenbautagung im Januar d. J., während die Tagung „Kohle, Brot der Industrie“ in der Arbeit der Länder und Bezirke eine nachweisbare und ziemlich breite Fortsetzung gefunden hat. Derartige repräsentative Tagungen sollten in Zukunft so vorbereitet werden, daß jeder Referent verpflichtet wird, seine Ausführungen in einer Zusammenstellung von Aufgaben gipfeln zu lassen, die den Arbeitsinhalt eines einschlägigen Fachausschusses für die nächsten Monate darstellen. Etwa nach einem halben Jahr sollte eine ähnliche Tagung, dieses Mal als Arbeitstagung, abgehalten werden, wo die einzelnen Fachausschüsse über ihre Ergebnisse zu berichten haben, und gegebenenfalls die Aufgabenstellung für die nächste Phase entwickelt wird. Für die Fach- und Arbeitsausschüsse sowohl der Zentralkammer als auch, soweit sie bestehen bleiben, für solche im Landesmaßstab sollte der oben entwickelte dritte Typ von Fachausschüssen als anzustrebendes Muster dienen, so daß also nicht „turnusgemäße Sitzungen“ einberufen werden, sondern nur solche, für die von vornherein

die fachliche Notwendigkeit mit einem entsprechenden Arbeitsinhalt besteht. In diesem Zusammenhang sei darauf hingewiesen, daß die Arbeit unserer Fachausschüsse nicht immer planmäßig ist, so daß die Landeskammer Sachsen sich veranlaßt sah, den beteiligten Kollegen der Leitung sowohl den hauptamtlichen Angestellten als auch dem ehrenamtlichen Vorsitzenden Protokollblätter für ihre Arbeit zu übermitteln, in denen Spalten für die Tagesordnung, für das *geplante* Ergebnis, für das *erzielte* Ergebnis und schließlich für das eigentliche Protokoll mit kurzen Hinweisen für den Tagesablauf vorgesehen sind. Diese Unterlage ist nur zweiseitig und zwingt zu gedrängter Darstellung. Die Inhaltsangabe von Vorträgen gehört auf keinen Fall in das Protokoll, sondern kann als Anlage beigegeben werden oder soll besser in den Fachzeitschriften erscheinen. Im übrigen ist es selbstverständliche Aufgabe der zentralen Fachausschüsse, richtungsweisend für die Arbeit aller Landeskammern und Bezirke zu sein. Es sei aber darauf hingewiesen, daß es zweckmäßig ist, systematisch von dem obigen Vorschlag Gebrauch zu machen, bestimmte Aufgabengebiete den unteren Organen zur selbständigen Bearbeitung zu überlassen, die im zentralen Ausschuß nur einer Schlußberatung unterzogen werden.

AA 253 Scholz

Neusaat — Saugförderer Type 10

Von G. HOFFMANN, Eberswalde

DK 631.37

Bei der Besichtigung eines Getreidespeichers oder einer Lagerhalle für Getreide, gleichgültig welcher Bauart, empfindet der sachkundige Beobachter den Mangel einer anpassungsfähigen Maschine, die ohne Aufwendung von Menschenkraft Körnermassen fördert und bewegt, ohne daß dabei auf die Raum- oder Geländebeziehungen Rücksicht genommen zu werden braucht.

Am wirtschaftlichsten sind Silo- und neue Bodenspeicher mit maschinellen Förderanlagen eingerichtet. Jedoch die größere Anzahl Mittelspeicher, Lagerböden und -hallen und Behelfslager arbeiten nur zu einem geringen Teil mit Fördervorrichtungen. Das in diesen Maschinen gebundene Kapital ist bedeutend, die am Jahresende aufgelaufenen Lohnkosten für Speicherarbeiten sind erschreckend hoch.

Diese sehr spürbare Lücke füllt der „Neusaat-Saugförderer 10“ aus. Es handelt sich um ein einfaches, pneumatisches Gerät auf Fahrrollen. Ein Hochleistungsventilator saugt durch einen schwenkbaren Spiralschlauch loses Fördergut in einen Unterdruckkessel, aus dem das Gut durch eine Zellenradschleuse in den Druckstrom desselben Ventilators läuft. Durch dieses Druckrohr wird das Fördergut horizontal und vertikal gefördert. An Stelle des Druckrohres kann ein seitwärts gebogener Ausblaskopf angebracht werden, um das auf der einen Seite angesaugte Körnergut auf der anderen Seite drucklos etwa 3 m fortzublasen. Der Antriebsmotor sitzt auf demselben fahrbaren Gestell. Zur Bedienung ist ein Mann erforderlich. Ein langes Gummikabel gestattet die fortlaufende Bewegung in einer großen Halle.

Folgende Arbeitsgänge sind mit dem Gerät möglich:

1. Das Gerät übernimmt das Umschaukeln von Lagergetreide,

wobei der Saug- und Druckstrom eine intensive Belüftung durch Frischluft vornimmt. Bei dieser Arbeit fährt das Gerät auf dem Lagerboden hin und her. Ohne Druck wird das Lagergut wieder auf den Getreidehaufen geblasen.

2. Zum Entladen angefahrenen gesackten Getreides wird ein Einfülltrichter auf die Rampe gestellt, in welchem die Säcke entleert werden und an welchem sich der Sauggrüssel anschließt. In der Lagerhalle kann durch Veränderung der Förderleitung eingelagert werden (Bild 1).

3. Innerhalb des Lagers kann damit umgelagert werden. Karren und Einsacken zu diesem Zweck fallen weg (Bild 2).

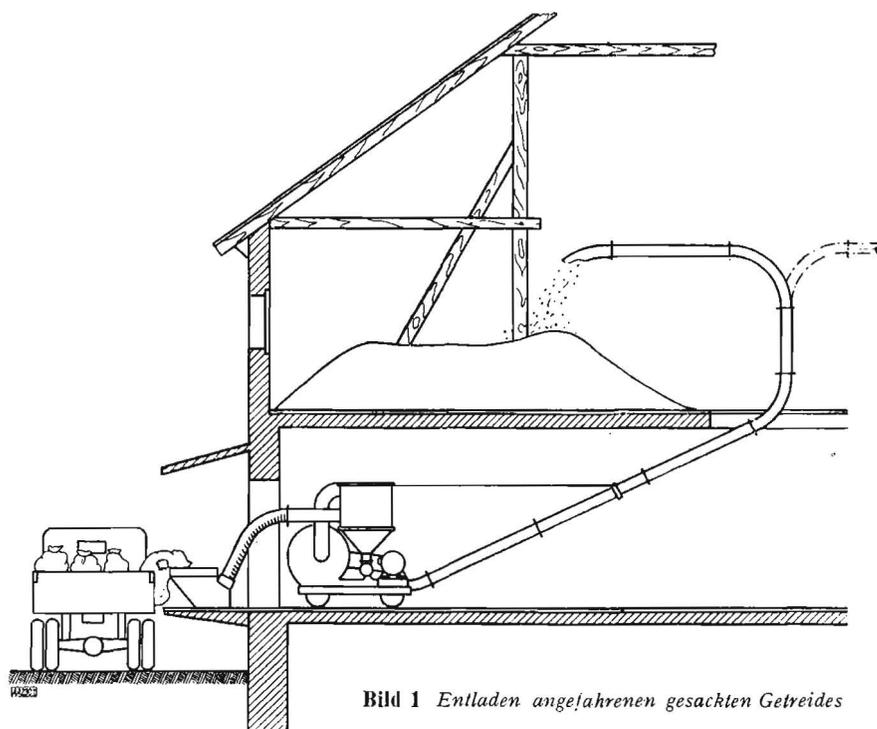


Bild 1 Entladen angefahrenen gesackten Getreides

4. Das Lagergut zum Absacken und Verladen wird angesaugt und in einen fahrbaren Abscheider geblasen. Unter diesem erfolgt die Verwiegung und Absackung in Säcken (Bild 3).
5. Ansaugen vom Lagerboden und in den Waggon blasen.
6. Entladen von losem Getreide aus dem Waggon durch Ansaugen und Fortblasen auf den Speicherboden (Bild 4).
7. Kahnentladung durch Heraussaugen und in den Lagerboden oder in das Fahrzeug blasen oder in den Waggon.
8. Kahnbeladung mittels Saugförderer vom Lagerboden.

Volkswirtschaftlich ist dem Gerät eine große Bedeutung beizumessen. Durch die vielseitige Möglichkeit der Anwendung des Saugförderers werden hohe Summen

1. Investmittel für umfangreiche Speichereinrichtungen zur Förderung und
2. sehr hohe Lohnsummen eingespart.

Außerdem werden durch das wirkungsvolle Belüften und Umstechen Lagerverluste vermieden, die in der Praxis durch

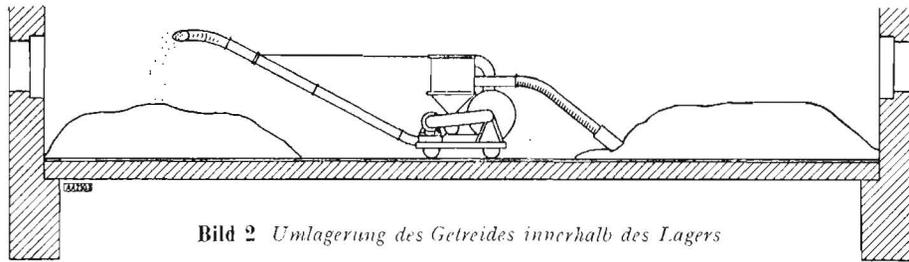


Bild 2 Umlagerung des Getreides innerhalb des Lagers

Solange keine automatischen Durchlaufwaagen zur Verfügung stehen, muß zwecks Verwiegung über einem Abscheider abgewogen werden. Das Gerät kann, auf Lkw verladen, zu einem anderen Lager gefahren werden (Bild 5).

feuchtes Getreide und die durch große Lagerbestände bedingte unnormale Lagerhöhe eintreten. Der Saugförderer erhöht die Arbeitsproduktivität, sichert der Getreidewirtschaft Einhal-

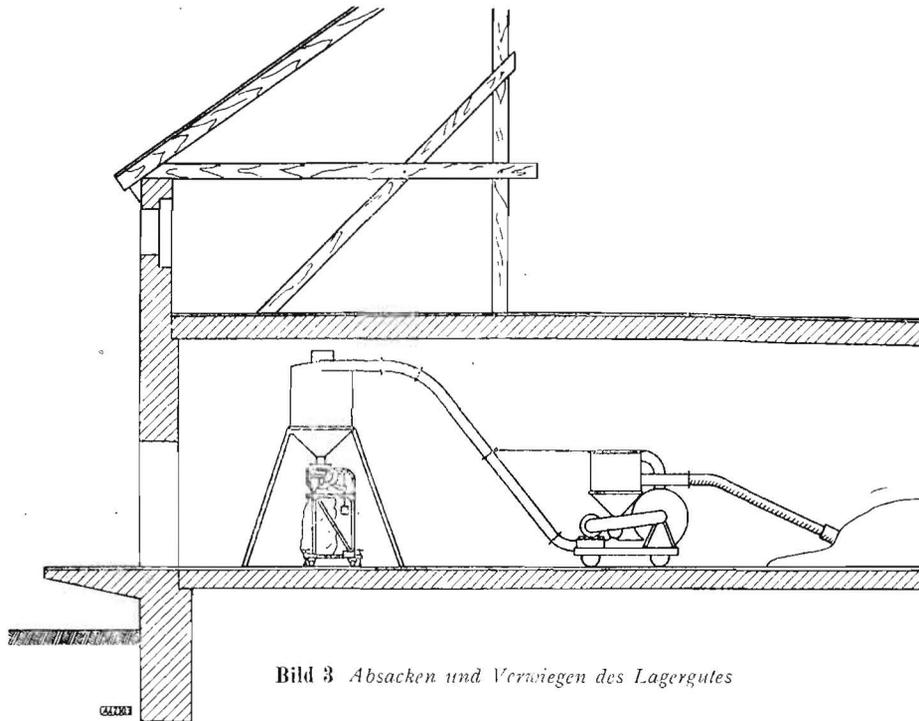


Bild 3 Absacken und Verwiegen des Lagergutes

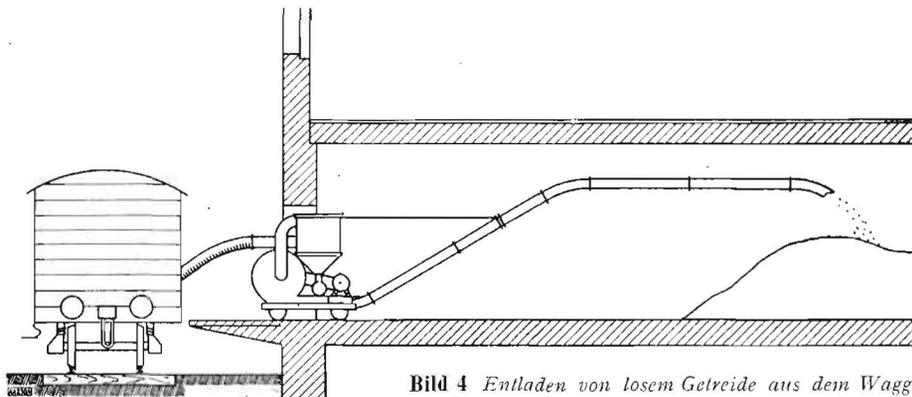


Bild 4 Entladen von losem Getreide aus dem Waggon durch Ansaugen und Fortblasen auf den Speicherboden

tung der Termine und trägt wesentlich dazu bei, die Erfüllung des Fünfjahrplans zu erreichen.

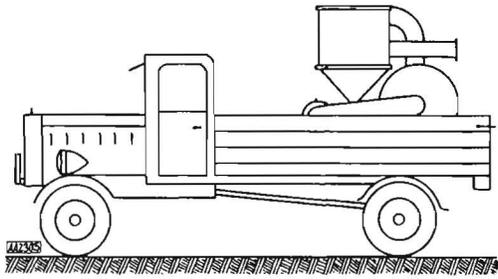


Bild 5 Das Gerät kann, auf einem Lkw. verladen, zu einem anderen Lager gefahren werden

Die Besucher der Leipziger Messe zeigten ihre Freude über dieses Gerät. Die VEAB aller Länder wird den Neusaat-Saugförderer in allen Kreisen verwenden. Die Bäuerlichen Genossenschaften regten außerdem die Verwendung des Gerätes für Düngemittel an. Soweit es sich um stückenlose Massen handelt, bestehen keine Bedenken. Es bleibt den nächsten Versuchen überlassen, ob das Gerät für weitere feinkörnige oder mehligte Massengüter, wie Blaukalk usw., ebenso vorteilhaft zu verwenden ist.

Die enge Zusammenarbeit der LBH Maschinenfabrik Neusaat VEB in Eberswalde mit der Praxis und der Gedankenaustausch mit der Wissenschaft, der Zentrale für Landtechnik, geben uns die Hoffnung, die gesteckten Ziele weiterer Entwicklungen an diesem Gerät recht bald zu erreichen. Die gleichzeitige Entstaubung und Verwiegung im Neusaat-Saugförderer würden der Praxis außerordentliche Vorteile bieten.

AA 201

Sozialistische Einheitspartei und technische Intelligenz

Am 28. April 1951 faßte das Politbüro der SED den Beschluß, der Regierung eine weitgehende Verbesserung der materiellen Lage unserer technischen Intelligenz vorzuschlagen. Inzwischen ist dieser Vorschlag durch die Volkskammer zum Gesetz erhoben worden. Hierzu haben uns zahlreiche Vertreter von Wissenschaft und Intelligenz, Aktivisten und Gewerkschafter Ausführungen übermittelt, von denen wir nachstehend einige auszugsweise wiedergeben.

So äußert sich Prof. Dr.-Ing. Heyde, Direktor des Landmaschineninstituts der Humboldt-Universität Berlin:

„Unsere Regierung hat sich in einer ihrer letzten Verordnungen erneut der Verbesserung der wirtschaftlichen Lage gerade der technischen Intelligenz angenommen. Wenn auch wir Wissenschaftler unter der technischen Intelligenz unsere Arbeit aus dem Drang und der inneren Verpflichtung zur Lehr- und Forschungstätigkeit ausüben, so ist doch die Befreiung von materiellen Sorgen für die volle Entfaltung unserer Schaffenskraft von Bedeutung. Insbesondere werden die Angehörigen der technischen Intelligenz, die sich starke berufliche Beanspruchungen zumuten und daher mit einem rascheren Verbrauch ihrer Kräfte rechnen müssen, die Zusicherung einer ausreichenden Altersversorgung begrüßen. Die Agrartechniker werden die hinter dieser Verordnung stehende Würdigung und Anerkennung ihrer Arbeit von seiten der Regierung zum Ansporn nehmen, sich weiterhin aktiv für die Fortentwicklung unserer Landmaschinenindustrie einzusetzen.“

Daß Ingenieurarbeit nur ersprießlich sein kann, wenn sie in enger Verbindung mit den Männern der Werkstatt ausgeführt wird, sollte jedem Angehörigen der technischen Intelligenz, der ja auch schon während seiner praktischen Tätigkeit Seite an Seite mit dem Arbeiter stand, eine Selbstverständlichkeit sein. Mit seinen Kollegen von Schraubstock und Drehbank weiß sich der Ingenieur auch einig in seinen heißen und unablässigen Bemühungen um den Frieden zwischen den Völkern.“

Als Vertreter der technischen Intelligenz übermittelt uns Dipl.-Ing. Albinus von der Zentrale für Landtechnik folgende Stellungnahme:

„Auf dem gesamten Gebiet des Maschinenbaues nahm stets der Sektor Landmaschinenbau eine besondere Stellung ein. Hier war immer eine enge Zusammenarbeit von Wissenschaft und Praxis, von Ingenieur und Bauer, Arbeiter und Traktoristen erforderlich, um entscheidend in die Fortentwicklung der Landmaschinenindustrie eingreifen zu können. Das Bündnis zwischen der technischen Intelligenz und der Arbeiterschaft ist also eine naturbedingte Notwendigkeit.“

Die großzügigen Maßnahmen der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik vom 18. Mai 1951 tragen wesentlich zur Verbesserung der materiellen Lage unserer technischen Intelligenz bei. Damit werden wieder jene Voraussetzungen geschaffen, die sich stets positiv auf jede schöpferische Arbeit ausgewirkt haben, und die dem Fortschritt der Industrie dienen. Die Angehörigen der technischen Intelligenz – und ganz besonders die Vertreter der Agrartechnik – haben die neuen Verordnungen der Regierung mit aufrichtiger Freude begrüßt und werden all' ihre Kräfte für den Fortschritt, für die Mechanisierung der Landwirtschaft einsetzen. Dieses Ziel kann nur dann erreicht werden, wenn uns der Frieden erhalten bleibt. Deshalb gilt es, gemeinsam mit den Werkträgern, den Kampf um den Frieden zu führen.“

Und was sagen die Aktivisten des Schlepperwerkes Brandenburg dazu?

„Wir Mitglieder des Aktivistenausschusses des Schlepperwerkes Brandenburg/Havel begrüßen aufs freudigste die Verbesserung der materiellen Versorgung unserer technischen Intelligenz.“

Wir stellen fest, daß in unserem Werk nur durch das gute Einvernehmen zwischen der technischen Intelligenz und uns Arbeitern die großen beachtlichen Erfolge auf dem Gebiete des Schlepperbaus erzielt werden konnten, und ihre Anregungen und reichen Erfahrungen sich arbeitsfördernd für den ganzen Betrieb ausgewirkt haben.

Daß unsere technische Intelligenz mit uns operativ bei der Volksbefragung mitgewirkt hat, ist mitentscheidend für die noch zu lösenden politischen Aufgaben, deren Verwirklichung allein in friedlicher, ungestörter Arbeit möglich ist.“

Die Meinung der Gewerkschaft Land und Forst faßt Florian Schenk, der 1. Vorsitzende der IG Land und Forst, in nachstehenden Ausführungen zusammen:

„Die Verbesserung der materiellen Lage der technischen Intelligenz durch unsere Regierung ist ein wichtiger Beitrag für den Aufbau unserer Friedenswirtschaft. Bei der Durchführung des Fünfjahrplans in der Landwirtschaft kommt es ganz entscheidend auf die positive Mitarbeit der Agrobiologen, Techniker und Wissenschaftler an.“

Es war der unsterbliche Lenin, der sagte:

„Alle Spezialisten, Wissenschaftler, alle Kultur – soll der Sieg endgültig sein – sind in unsere Dienste zu stellen.“

(Genossenschaftsresolution 1910, Kopenhagen.)

Gerade weil wir aus der sowjetischen Landwirtschaft so viele Erfahrungen schöpfen können, ist es notwendig, daß unsere Wissenschaftler und Techniker mit ganzem Herzen und Hirn sich an dem Studium der Lehren Mitschurins, Lysenkos und Williams beteiligen.

Die Gewerkschaft Land und Forst hat unter den zahlreichen Neuerern, Erfindern und Aktivisten viele Intellektuelle, und die kollegiale Zusammenarbeit wirkt sich immer besser bei der Durchführung unserer gemeinsamen Aufgaben aus.

Es ist auch die Aufgabe der Gewerkschaft Land und Forst, sich mehr als bisher um die sozialen Verhältnisse der schaffenden Intelligenz, der Neuerer, der Aktivisten, aller verdienten Menschen, die uns so große und wertvolle Hilfe in dem Aufbau unserer Friedenswirtschaft leisten, zu kümmern.

Deshalb begrüßt der Zentralvorstand im Interesse der fortschrittlichen Intelligenz die getroffenen Maßnahmen.

Wir werden beitragen, das Bündnis der Arbeiterklasse zur werktätigen Intelligenz zu vertiefen und zu festigen.“

Mögen diese Zuschriften in ihrer Ausdrucksweise noch so verschieden sein, folgende Gesichtspunkte schälen sich deutlich heraus:

In dankbarer Anerkennung der großzügigen Unterstützung durch die Sozialistische Einheitspartei verpflichtet sich die technische Intelligenz, in noch stärkerem Maße als bisher die ihr übertragenen Aufgaben durchzuführen.

Das Bündnis zwischen ihr und den Werkträgern ist eine feststehende Tatsache, die auch durch keine gegenteilige Behauptung widerlegt werden kann. Beide, Intelligenz und Arbeiter, haben klar erkannt, daß Wohlstand und Glück dem deutschen Volke nur dann zufallen, wenn bei allen Schaffenden der Wille sich immer mehr vertieft, die gesellschaftlichen und fachlichen Probleme in wirklicher Kollektivarbeit zu lösen.

Für die Durchführung der gigantischen Aufgaben des Fünfjahrplans ist daher das Bündnis zwischen Arbeitern und technischer Intelligenz von ausschlaggebender Bedeutung.

AA 297 Mühle